



Brackenheim, nach Merian. 1643.

Oberamt Brackenheim.

Der Bezirk, einer der lieblichsten und mildesten, enthält einen seltenen Reichtum an Burgen, und in den Städten und schmucken Dörfern an wohlerhaltenen Kirchen, hat auch eigene tüchtige Meister, wie Hans Spryß von Zaberfeld, Hans Wunderer von Pfaffenhofen, hervorgebracht.

Altertümer.

Als ältester, wohl vorrömischer Platz erscheint in dem von den langen weichgeformten Waldrücken des Strombergs und des Heuchelbergs von Osten nach Westen durchzogenen Bezirk der auf dem östlichsten Vorsprung des Strombergs liegende Michaelsberg. Weitere noch erhaltene Ringwälle sind im Heuchelberg und zwar bei Schwaigern die „Alte Burg“, bei Stetten die Rotenbrunnenburg, und zwischen Kleingartach und der badischen Stadt Eppingen, schon auf badischem Gebiet, der großartige Ringwall des Ottilienberges, in die Ebene des Kraichgaues vortretend. Der Michaelsberg war Ringwall und Opferstätte zugleich, im Jahr 793 urkundlich als Runigenburg. Von hier aus läuft ein uralter Hochweg, der Rennweg, auf dem Kamm des Stromberges von Osten nach Westen bis Sternenfels, vier Stunden lang auf der Höhe. Grabhügel finden sich bei Brackenheim, Kleingartach, Leonbronn, Niederhofen.

Die Römer durchzogen das anmutige Zabergäu mit einem Netz von Straßen und Niederlassungen. Ihr Hauptplatz war Meimsheim, in dessen Kirche noch zwei römische Denksteine eingemauert sind (s. dort), und wo höchst wahrscheinlich ein römisches Kastell sich befand, dann Güglingen, Reste an mehreren Stellen; weitere römische Wohnplätze wurden bis jetzt ermittelt bei Brackenheim, Botenheim, Clebronn, Frauenzimmern, Hausen bei Massenbach, Hausen a. d. Zaber, Klingenberg, Nordheim, Schwaigern.